

## Nation & Nationalismus

### Das Hambacher Fest, Mai 1832

Thomas Nipperdey - *Auswirkungen der Julirevolution*<sup>1</sup>:

Diese ganze Bewegung gipfelte zunächst 1832 im Hambacher Fest. Zwei Journalisten, Wirth aus München und Siebenpfeiffer aus der Pfalz, in harten Konflikten mit der Zensur erfahren, begannen eine Pressekampagne gegen Fürsten und Regierungen in Deutschland, und zwar in der Pfalz; hier boten das französische Recht, eine liberale Justiz und die bis dahin laxe Zensur besseren Schutz. Im Februar 1832 gründeten sie den *Vaterlandsverein* zur Unterstützung der freien Presse, bald *Press- und Vaterlandsverein* geheißen, der sich vom Südwesten bis nach Süd- und Mitteldeutschland rasch ein Netz von 116 Zweigvereinen mit 5.000 Mitgliedern schuf, ohne Rücksicht auf die Staatsgrenzen, die Vorform einer Partei.

Auf der Basis der Pressefreiheit sollte die Macht des Geistes und der öffentlichen Meinung gegen die Macht der Fürsten mobilisiert werden, zur »Wiedergeburt Deutschlands« und seiner demokratischen Organisation. Der Verein wurde schon im März wieder verboten, aber die Kampagne ging - mit immer neuen publizistischen Mitteln - weiter. Im April lud man zu einem großen »*friedliebenden, schönen Fest*« auf der Ruine des Hambacher Schlosses bei Neustadt ein .... Am 27. Mai versammelten sich 20.000 bis 30.000; es war die größte Massenveranstaltung in Deutschland vor 1848. Die Teilnehmer kamen aus der Pfalz - hier spielte die Notlage infolge von Missernten, Hunger und Zollquerelen bei Handwerkern und Bauern eine große Rolle ....

[D]as Fest war in dieser Zeit ein Akt der politischen Repräsentation, das war etwas anderes als Diskussion und Verschwörung. Idee und Bewegung stellten sich selbst dar und wurden gerade so zu einer öffentlichen Macht. Der gemeinsame Ton war der der nationalen Demokratie, nicht mehr »*deutsch*« wie 1817, sondern westlich und aufgeklärt. Volkssouveränität gegen monarchische Legitimität und alle Vermittlungen, ja »ohne Beseitigung der Fürstenthrone gibt es kein Heil für das Vaterland« (Wirth), die „vereinigten Freistaaten Deutschlands“ sind das Ziel. [...] Man bewegte sich am Rande der Revolution: »*Wenn die freie Presse vernichtet, die Gesetze verhöhnt und die Mittel der Menschheitsbildung abgeschnitten werden, dann ist keine Wahl mehr ... dann ist der Kampf ein Kampf der Notwehr, der alle Mittel heiligt, die schneidenden sind die besten, denn sie beenden die ungerechte Sache am schnellsten*«, man sprach aber auch von »*gesetzlicher Revolution*«. Zu diesem Ideal gehörte untrennbar die Forderung nach Nationalstaat und Völkerbund. [...]; man glaubte an die internationale Solidarität befreiter Nationen, an die Internationale der Nationalisten. [...] Und trotz der radikalen Rhetorik war die Mehrheit der Festteilnehmer und Redner nicht revolutionär .... Es war mehr radikal-liberaler Protest als der Beginn einer Revolution.

### Aufgaben- / Fragestellungen

1. Schildere den historischen Kontext des Hambacher Festes.
2. Welche Motive schreibt Nipperdey den Initiatoren des Hambacher Festes zu?
3. Was hat sich nach Auffassung Nipperdeys gegenüber 1817 verändert, und welche Faktoren mögen dazu beigetragen haben?
4. Inwiefern greifen die von Nipperdey geschilderten Vorstellungen der Initiatoren des Hambacher Festes über die bisherigen Forderungen der nationalen Opposition hinaus?

*Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!*

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21



<sup>1</sup> Thomas Nipperdey (1927-1992), *Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat*, München, 1983, S. 369 ff.